



## Der Wochenabschnitt: Paraschat Wajeze

### **Die Parascha in Kürze:**

- Jakob trifft Rachel in Charan und arbeitet sieben Jahre für Lawan, um sie zu heiraten
- Lawan gibt Jakob Leah zur Frau und verlangt für Rachels Hand weitere sieben Jahre Dienst
- Jakob werden elf Söhne und eine Tochter von seinen Frauen geboren
- Nach zwanzig Jahren der Arbeit für Lawan verlässt Jakob mit seiner Familie und seinem Vieh Charan und geht nach Eretz Jisrael

### **Konzept der Woche:**

*„Da sprach er: Was soll ich dir geben? Jakob erwiderte: Geben sollst du mir nichts; wenn du mir dieses leistest, will ich wieder deine Schafe weiden, will sie ferner hüten.“ (30:31)*

Als die Worte dieses Verses zwischen Jakob und Lawan ausgetauscht werden, sind schon 14 Jahre vergangen, in denen Jakob für seinen Schwiegervater (und Onkel) gearbeitet hatte. Er hatte Lawan zunächst angeboten, sieben Jahre für die Hand seiner Tochter Rachel zu arbeiten. Als der Schurke Lawan ihm dann statt Rachels ihre ältere Schwester Leah zur Frau gegeben hatte, blieb Jakob zwar mit Leah verheiratet, aber arbeitete weitere sieben Jahre, um auch mit Rachel verheiratet sein zu können. Jetzt ist die vereinbarte Zeit vorbei und Jakob will die finanzielle Zukunft seiner Familie sichern, die inzwischen zwölf Kinder umfasst.

Lawan weiß genau, dass sein Reichtum einzig der Tatsache zu verdanken ist, dass Jakob von Haschem gesegnet ist und sehr erfolgreich Lawans Schafe und Ziegen gehütet hat. Die Anzahl dieses Kleinviehs hat sich unter Jakows Obhut immens erhöht.

Jakob fordert nun den Lohn für seine zukünftige Arbeit: er wird weiter Lawans Schafe und Ziegen hüten und dafür alle gesprenkelten und gefleckten Lämmer sowie die dunklen Lämmer unter den Schafen und die gesprenkelten und gefleckten kleinen Ziegen erhalten. Warum hat Jakob keinen Wochen- oder Monatslohn verlangt, der doch viel einfacher zu berechnen wäre? Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888) antwortet darauf, dass Jakob genau wusste, mit wem er es zu tun hatte. Lawan war der ultimative Betrüger und würde immer wieder einen Weg finden, Jakob seinen Lohn

vorzuenthalten. Daher sagt Jakob: לֹא־תִתֶּן־לִי מֵאוֹמָה – Geben sollst du mir nichts. Die Lämmer allerdings, die gesprenkelt und gefleckt unter seiner Obhut geboren werden, werden unter dieser Vereinbarung als Jakows Eigentum geboren – es gibt dann keinen Besitzerwechsel mehr.

Rabbiner Hirsch erläutert, dass Schafe normalerweise weiß und Ziegen schwarz sind. Lawan entfernte von Jakows Herde nicht nur die gesprenkelten und gefleckten Lämmer, sondern auch die gesprenkelten und gefleckten ausgewachsenen Schafe und Ziegen, Männchen und Weibchen – alles was unter den Schafen auch nur ein wenig Schwarzes bzw. unter den Ziegen etwas Weißes hatte. Damit wollte er die Wahrscheinlichkeit, dass durch genetische Veranlagung in der Herde Jakows nicht reinweiße Schafe und nicht reinschwarze Ziegen geboren wurden, drastisch reduzieren. Lawan ließ seine so abgetrennten Herden von seinen Söhnen auf drei Tagereisen entfernte Weideplätze bringen, um sein Risiko zu minimieren, seine Vereinbarung mit Jakob einzuhalten. Aber auf Jakob ruhte weiterhin G'ttes Segen und er schälte Stäbe aus Espen-, Haselnuss- und Kastanienbaumholz, so dass weiße Streifen daran sichtbar waren. Wenn sich die Tiere zu den Wassertränken begaben, stellte er diese präparierten Stäbe auf. Deren Anblick brachte die Tiere dazu, sich miteinander zu paaren und schließlich gebaren die Weibchen gesprenkelten und gefleckten Nachwuchs.

Er wandte diese Methode nur bei den kräftigen Tieren an und trennte diese Tierfamilien von dem übrigen Vieh ab, das Lawan gehörte, so dass Jakows Tiere besonders stark und widerstandsfähig waren. Auf diese Weise wurde Jakob während seiner sechsjährigen Tätigkeit unter diesen Bedingungen sehr reich.

Erhebt sich nun nicht die Frage, ob Jakob vielleicht nicht ganz ehrenhaft gehandelt und mit den präparierten Stäben die Zuchtergebnisse zu seinen Gunsten manipuliert hat? Wissenschaftlich betrachtet können wir nicht nachvollziehen, wie der Anblick von gestreiften Holzstäben die unifarbenen Schafe und Ziegen dazu bringen konnte, gesprenkelte und gefleckte Junge zu werfen. Aber Rabbiner Hirsch erklärt dazu weiter: „... aus der späteren Erzählung wissen wir, wie Lawan den Vertrag zehnmal änderte und in Gestalt und Stellung der Flecken und Streifen andere Bestimmungen traf, die durch eine solche allgemeine Einwirkung wie den Anblick der Stäbe doch wohl unmöglich zu erreichen gewesen waren ...so dass der Erfolg rein nur als besondere g'ttliche Fügung betrachtet werden muss ...“ Jakob handelte also nach dem jüdischen Grundsatz אֵין סוּמְכִין עַל הַגֵּם – man verlasse sich nicht auf ein Wunder – und trug das Seine dazu bei, Erfolg zu haben.

***Herausgegeben von der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands***